

schlafen. Desto munterer quaken die Frösche in den Pfützen, die Mai-käfer schwirren, die Fledermäuse flattern umher, Glühwürmchen leuchten in der Dämmerung. Die Arbeiter sind vom Felde heimgekehrt und die Viehherden von der Weide. Alles ist müde und sehnt sich nach Ruhe. Aber Menschen und Tiere sind auch hungrig und warten auf ihr Abendbrot. Die rauchenden Schornsteine und die heimkehrenden Wagen mit Futter zeigen, daß dafür gesorgt wird. Bald werden alle satt sein und sich dem Schläfe überlassen.

Curtmann.

56. Abendruhe.

1. Der Abend ist gekommen, das Glöcklein ruft zur Ruh; der Hirte mit den Schäflein zieht froh dem Dorfe zu.

2. Er singt mit heller Stimme ein fröhlich frommes Lied, daß durch die stillen Fluren es weithin schallend zieht.

3. Der Bauer treibt vom Felde die Kühe still nach Haus; die Mutter an dem Herde kocht schon den Abendschmaus.

4. Die Taube fliegt zum Schlage, das Huhn schläft schon im Stall, ein Sternlein seh' ich blinken, und still wird's überall!

5. Das Vöglein in dem Walde schlüpft müde in sein Nest; das Kindlein in der Wiege, das schläft schon süß und fest.

6. Der Abend ist gekommen, das Glöcklein rief zur Ruh, und alles, nah und ferne, schließt müd' die Augen zu.

Dieffenbach.